

# Da quietscht der Sargdeckel

**KONZERT** „Salut Salon“ bieten Saiten-Akrobatik und Special Effects

VON SILVIA ADLER

**Kühne Artistik und aberwitzige Kapriolen: beim achten Kammerkonzert im Staatstheater Darmstadt setzt das Hamburger Ensemble „Salut Salon“ kammermusikalische Konventionen leichthändig außer Kraft.**

Charmant auf den Kopf gestellt wurden die Konventionen der Kammermusik beim Auftritt von Salut Salon im Kleinen Haus des Staatstheaters. In ihrem Programm „Die Nacht des Schicksals“ servierten die vier Ausnahmemusikerinnen Angelika Bachmann (Violine), Iris Siegfried (Violine und Gesang), Sonja Lena Schmid (Violoncello) und Olga Shkrygunova (Klavier) eine n kühnen Mix aus Instrumentalakrobatik, wagemutigem Crossover, TV-Satire und Chansongesang. In ihren eigenen Arrangements haben sich die Instrumentalistinnen bekannte Solo- und Orchesterwerke passgenau auf den Leib geschneidert, die sie mit rasanter Filmmusik und lässigem Tango kombinieren.

Spieltechnische Limits waren dabei ebenso außer Kraft gesetzt wie stilistische Grenzen. Musiziert wurde nicht nur auf dem eigenen Instrument, sondern auch auf den Saiten der Nachbarin – sei es über Kreuz, über Kopf oder achthändig auf einem Cello. Waren schaurige Schicksalsmelodien gefragt, griff die erste Geigerin kurzerhand zur Säge, die sie geisterhafte Klänge entlockte.

Akrobatik auch in Mozarts C-Dur-Sonate : In Rückenlage auf dem Klavierhocker, die Arme artistisch hinter dem Kopf verbogen, ließ Olga Shkrygunova das Stück wie neu erscheinen. Ebenso viel Flexibilität wie in den akrobatischen Einlagen zeigte das Ensemble im musikalischen

Zusammenspiel. Einen furiosen Hexensabbat entfesselten die hellhörig auf einander abgestimmten Musikerinnen in Modest Mussorgskys „Nacht auf dem kahlen Berge“.

Auch im „Danse Macabre“ von Camille Saint-Saëns, in dem der Tod als die Toten aufweckt und tanzen lässt, gestaltete das Ensemble die skurrile Friedhofskulisse mit klappernden Knochen und Gebissen eben so wirkungsvoll wie emotionale Wucht der plötzlich hervorbrechenden kantablen Momente.

## Vom „Tatort“ zu „Wer wird Millionär“

Geräusch-Imitationen wie das auf der Geige zelebrierten Quietschen der Sargdeckel sorgten für den nötigen Schuss Ironie. Stets mit einem Augenzwinkern interpretiert waren auch die Chan-

sons, die nicht etwa auf Französisch sondern auf Plattdeutsch vortragen wurden. Virtuoso durch alle Fernsehkanäle zappte sich das Quartett im TV-Medley, das die Erkennungsmelodien von Tagesschau, Tatort, Wer wird Millionär und anderen Klassikern zu einem musikalisch-satirischen Gesamtkunstwerk formte.

Ein Höhepunkt des Konzerts abends war der Ausflug in die Welt des Tangos. In Werken von Piazzolla, Cassado und de Selafaszinierte nicht nur das leidenschaftliche Feuer, das die Musikerinnen den Stücken einhauchten sondern die raffinierten Überraschungsmomente, mit denen sie die Musik immer wieder anheizten. Heißblütiges Pathos wurde von norddeutscher Ironie zum Schweigen gebracht, aus tiefbeseeltem musikalischem Zusammenspiel entsprangen die aberwitzigsten Klangkapriolen.



**So dynamisch** kann's bei Kammermusik zugehen: Die vier Damen von „Salut Salon“ in Aktion.

FOTO: THORSTEN WINGENFELDER